Auf der digitalen Überholspur

Echtzeit-Überweisungen. Wie Instant Payments den Zahlungsverkehr beschleunigen.

VON DER KLASSE 3BK DER BHAK/BHAS HOLLABRUNN

Binnen zehn Sekunden muss das Geld am Ziel sein. Instant Payments aus der Sicht der Schülerin Minna Wally. [Minna Wally]

Ein Klick - und binnen zehn Sekunden ist das Geld am Ziel. Was einst wie Zukunftsmusik klang, ist durch Instant Payments Realität geworden. Der europäische Zahlungsverkehr steht an einem Wendepunkt: schnell, digital, effizient - und rund um die Uhr verfügbar.

Seit dem 9. Jänner 2025 müssen alle Banken im Euroraum, die Zahlungsdienste anbieten, Echtzeit-Überweisungen empfangen können. Von Oktober 2025 an sind sie zudem verpflichtet, auch den Versand solcher Zahlungen zu ermöglichen. Ziel ist ein einheitlicher, digitaler Zahlungsraum innerhalb der EU, kostenfrei für alle Kunden.

Im Unterschied zur klassischen Banküberweisung, die oft einen Werktag in Anspruch nimmt, erfolgt eine Echtzeit-Überweisung in maximal zehn Sekunden - unabhängig von Tageszeit, Wochentag oder Feiertagen. „Früher wurden Zahlungen gesammelt und mehrmals täglich verarbeitet. Bei Instant Payments entfällt dieser Schritt“, erklärt Mag. Michael Ernegger, stellvertretender Generalsekretär des österreichischen Bankenverbands.

Vorteil durch Schnelligkeit

Diese neue Geschwindigkeit bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Besonders der Online-Handel profitiert, da Bestellungen sofort freigegeben werden können. Das verbessert die Liquidität von Unternehmen und erhöht die Planungssicherheit. Auch Daueraufträge lassen sich bereits in Echtzeit durchführen - nach einer einmaligen Verifizierung des Empfängers. Instant Payments sind inzwischen für viele Bankkunden kostenlos oder deutlich günstiger als früher.

Instant Payments stehen für Komfort und Effizienz, bedeuten aber auch: mehr Verantwortung, mehr Risiko. Betrüger nutzen die Echtzeitverarbeitung gezielt aus - etwa durch täuschend echte KI-generierte Stimmen, die sich als Angehörige ausgeben.

Einmal überwiesen, ist das Geld meist verloren. Besonders bei Zahlungen ins Ausland ist eine Rückholung nur schwer möglich. Um betrügerischen Überweisungen vorzubeugen, setzen Banken auf Sicherheitsmechanismen wie das System „Verification of Payee“. Bei diesem Verfahren wird vor Abschluss der Zahlung überprüft, ob der angegebene Name mit der Kontonummer des Empfängers übereinstimmt. Zeigt das System eine orangefarbene Warnung, bedeutet das, dass eine ungefähre Übereinstimmung vorliegt - in diesem Fall wird der korrekte Name des Empfängers angezeigt. Erscheint hingegen eine rote Warnung, liegt keine Übereinstimmung vor und die Zahlung kann gestoppt oder abgelehnt werden.

Derzeit erfolgen rund 20 Prozent aller Zahlungen in Echtzeit, Tendenz steigend. „Die EU betrachtet Instant Payments nicht nur als Effizienzmaßnahme, sondern auch als Beitrag zur europäischen digitalen Souveränität“, erklärt Ernegger das europäische Interesse an Instant Payments. Auch etablierte Zahlungsdienste wie PayPal könnten durch die neue Zahlungsvariante Konkurrenz bekommen - oder sie integrieren das System selbst. Die Entwicklung ist Teil eines umfassenden digitalen Wandels im europäischen Zahlungsverkehr. Die Finanzwelt nimmt an Tempo auf. Es liegt an uns allen, Schritt zu halten.

AUF EINEN BLICK

Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:
BHAK und BHAS Wien 10; BHAK/BHAS Hollabrunn (drei Klassen); HAK/HAS Krems (zwei Klassen); Vienna Business School Schönborngasse; HTBLA Wels (zwei Klassen); BHAK und BHAS Wien 22; Vienna Business School Augarten (drei Klassen); Vienna Business School Mödling; Handelsakademie Landeck; BHAK/BHAS Linz; BEBRUCK, Bruck an der Leitha; Schulzentrum Gmünd; Vienna Business School Akademiestraße; BHAK Oberndorf (zwei Klassen); BHAK und BHAS Feldkirch; BHAK/BHAS Zwettl; HAK Gmunden; HLF Krems Tourismusschulen (drei Klassen); Vienna Business School Hamerlingplatz

Projektpartner:
Akademie der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen GmbH
Pharmig – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs
Romedius Management GmbH
Verband österreichischer Banken und Bankiers
Verbund AG
Wiener Städtische Versicherung

Pädagogische Betreuung:
IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen
Ansprechpartner:
Titus Horstschäfer

Essen – ein soziales Erlebnis

Soziales Miteinander. Tafelkultur ist nicht altmodisch, sondern immer noch sehr lebendig.

VON DER KLASSE 2BK DER VBS AUGARTEN

Von Schülerinnen und Schülern der VBS Augarten modern dekorierter Tisch in der Berndorf Boutique an der Wiener Wollzeile. [Susanne Mierl]

Essen aus der Schachtel mit dem Plastiklöffel oder doch lieber feines Porzellan, edles Besteck und Kristallgläser? Unser Essverhalten hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Der hektische Alltag, die Verbreitung von Fast Food und unkomplizierte Essenszustellung prägen die Art, wie wir heutzutage unsere Mahlzeiten einnehmen. Nahmen früher das selbstgekochte Essen und ein schön gedeckter Tisch einen zentralen Platz im Familienleben ein, so rücken heutzutage schnelle und unkomplizierte Mahlzeiten in den Vordergrund. Die klassische Tafelkultur hat an Bedeutung verloren, nicht zuletzt bei der Jugend.

Tischlein, deck Dich schön

Aber man kann auch einen gegenteiligen Trend feststellen. Immer mehr Menschen legen wieder Wert auf ein stilvolles Essen und ansprechende Tischkultur. Diesen Trend bestätigt auch Claudia Descovich, als Mitglied des Vorstandes des Unternehmens Berndorf zuständig für Berndorf Besteck. „Dass man sich zu Hause die Zeit genommen hat, schön einen Tisch zu decken und mit Freunden, mit Familie zu essen, war lange nicht so modern, kommt jetzt aber wieder verstärkt, wie wir merken. Vor allem seit der Corona-Pandemie gibt es wieder viele, die zu Hause gerne schön essen und es sich gemütlich machen, kochen, Freunde einladen.“

Auch kann man einen gesellschaftlichen Trend zu Nachhaltigkeit und qualitativ hochwertigen Produkten feststellen. Das Traditionsunternehmen Berndorf bietet neben den klassischen, traditionellen Besteck-Modellen auch die Marke „Collini by Berndorf“ an, die sich vor allem an eine jüngere Zielgruppe richtet. „Hochwertiges Besteck mit einem modernen Design, das man jedoch viele Jahre lang nachkaufen und ergänzen kann“, so Claudia Descovich.

Die Klasse 2BK der VBS Augarten hatte nicht nur Gelegenheit, mit Vorständin Claudia Descovich und Filialleiterin Tanja Hatschka ein Interview zu führen, sondern konnte in der Boutique der Firma Berndorf in der Wiener Wollzeile auch gleich ihre Kreativität zeigen. Schülerinnen und Schüler gestalteten im Schauraum zwei Tischdekorationen und durften dazu aus dem reichhaltigen, exquisiten Sortiment der Boutique wählen - was sichtlich Spaß gemacht hat; das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Dass Tafelkultur, Stil und Design bei Jugendlichen wieder hoch im Kurs stehen, wird nicht zuletzt durch die sozialen Medien verstärkt. Influencer und Prominente präsentieren auf Instagram oder Tiktok Fotos von edel gedeckten Tischen mit passender Dekoration. Sie inspirieren damit auch ihre Follower.

Der Trend, Essensfotos im Internet zu veröffentlichen, hält ebenfalls ungebrochen an. Auch junge Erwachsene posten gerne - entweder das feine Essen im Restaurant oder auch Selbstgekochtes. Und dazu braucht es natürlich ein schönes Gedeck. Überdies findet man unzählige Videos, nicht nur Kochrezepte, auch Anleitungen zur perfekten Tischdekoration. Das selbstgekochte Gericht will schließlich ansprechend präsentiert werden.

Ein wichtiges Ritual

Aber auch in vielen Familien wird Tafelkultur noch großgeschrieben. Sicher seltener als früher, doch zu Familienfeiern und an religiösen Festen ist es oft noch üblich, den Esstisch besonders schön zu decken. Bereits mit einfachen Mitteln wie Servietten, Kerzen oder Blumen kann man eine besondere Atmosphäre schaffen. Das gemeinsame Essen bleibt ein wichtiges Ritual. Es geht nicht nur ums Essen, sondern auch um Gespräche und den Zusammenhalt in der Familie.

Tafelkultur ist nicht altmodisch, sondern immer noch sehr lebendig. Das nostalgische Sonntagsessen, das stylische Event an der Instagram-Tafel oder das bewusste Abendessen ohne Handy: Essen bleibt ein soziales Erlebnis. Man isst zusammen, redet und verbringt Zeit miteinander, man nimmt sich Zeit für andere. Vielleicht ist das genau das, was uns heute oft fehlt.

INFORMATION

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von sechs Sponsoren.